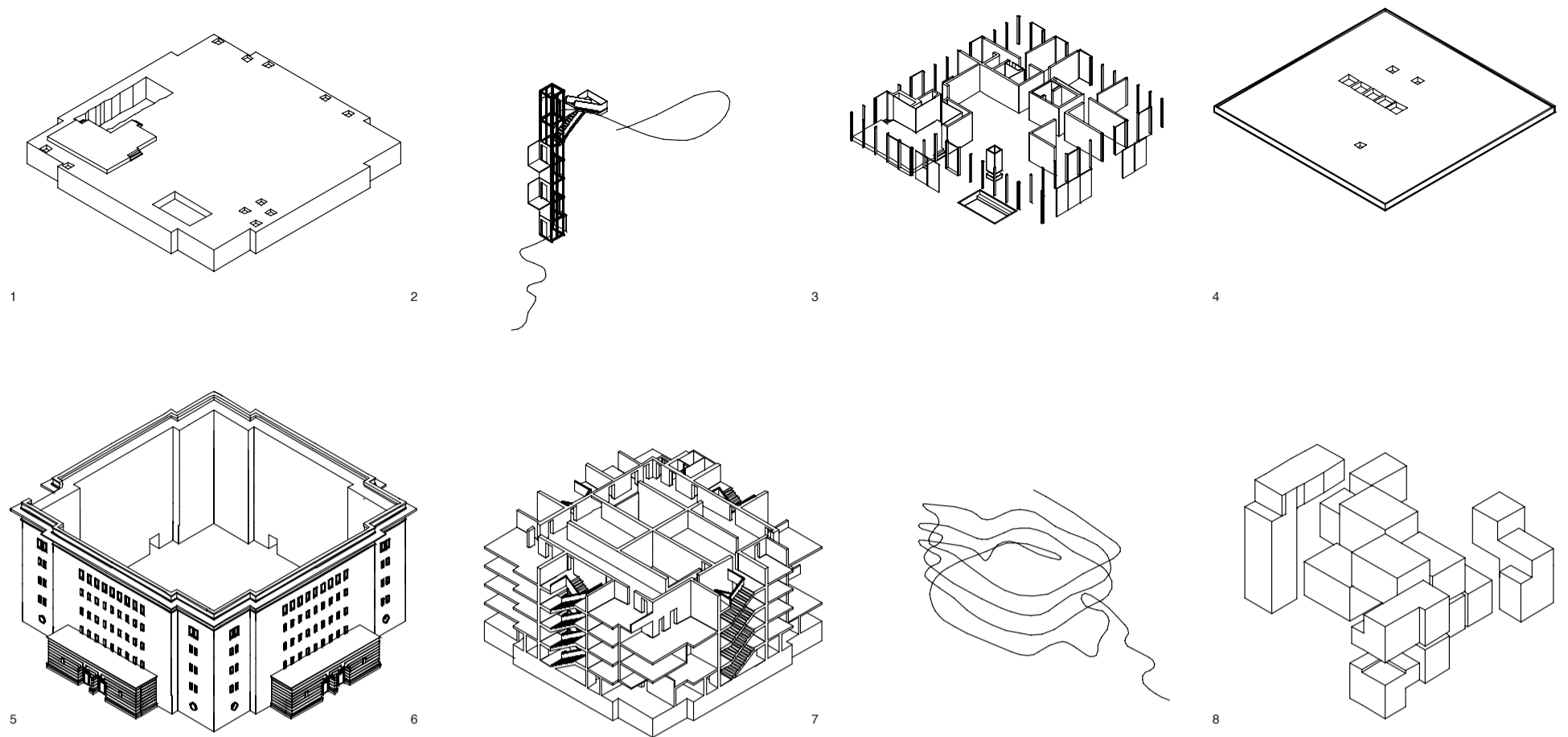




Boros Collection / Residence

Conversion of an air-raid-bunker in Berlin-Mitte, Germany
Realarchitektur Jens Casper, Petra Petersson, Andrew Strickland





- 1 Ceiling of the bunker, reinforced concrete d=3,00m. A new opening of 150m² to join bunker and the new living spaces. Shaping: Cuts for the new pool and the root balls of the trees, platform for the kitchen.
- 2 Opening up of the building: lift and staircase (adapter). raw steel construction, clad with meshes steel where needed. Positioned in the only space connecting all floors of the bunker and the residence. Access from west side, Albrechtstrasse.
- 3 Walls of the residence, reinforced concrete d=24cm, wall cupboards of smoked oak, load bearing facade of steel and glass.
- 4 Ceiling of the residence, reinforced concrete d=30cm, side length 26,00m each. Skylights.
- 5 Exterior walls with mock windows, reinforced concrete d=1,80m, constructive reconditioning, sandblasted.
- 6 Walls and ceilings inside of the bunker, reinforced concrete d=20 - 40cm. Removal of 500m² of ceilings to generate a complex spacial structure. Walls sandblasted and whitewashed, floors washed. Lots of traces of former uses still visible.
- 7 Walk through exhibition, access from south side, Reinhardtstrasse.
- 8 The generated new spaces inside of the bunker.

Wohnhaus / Sammlung Boros Umbau eines Luftschutzbunkers in Berlin Mitte

2003 erwarb ein Wuppertaler Kunstsammler einen Luftschutzbunker in Berlin-Mitte, um ihn als Wohnhaus für sich, seine Familie und seine Kunstsammlung umzubauen. Das denkmalgeschützte Gebäude geht auf eine Musterplanung des späteren Stadtbaudirektors von West-Berlin, Karl Bonatz zurück. In der Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse an einer kleinen Straßenkreuzung gelegen sollte es Reisenden der Reichsbahn Schutz vor Luftangriffen bieten.

Das Gebäude wurde in enger Zusammenarbeit mit der Berliner Denkmalpflegebehörde renoviert. Im Gegensatz zu den meisten, mittlerweile renovierten Straßenzügen in der Mitte Berlins sind Herstellungs-, Kriegs- und Nutzungsspuren dabei erhalten geblieben. Im Inneren wurde durch Entnahme einzelner Decken und Wänden ein neues Raumgefüge entwickelt, in das einerseits Teile der Sammlung einziehen, andererseits spezifische künstlerische Interventionen in Auseinandersetzung mit dem Gebäude entstehen.

Auf dem Dach des Bunkers wurden neue Wohnräume errichtet, welche durch den Bunker erschlossen werden. Dazu sind allein aus der drei Meter starken Dachdecke des Bunkers 150 Kubikmeter Beton gestemmt worden.

Durch eine der alten Stahltüren gelangt man in eine neu in das Gefüge gebrochene Eingangssituation, die Raumhöhen variieren hier zwischen zwei und etwa zwanzig Metern im Lichten, Fragmente einer alten Lüftungsanlage und verschiedene erhalten gebliebene Graffiti erinnern an die vergangenen Nutzungen. Ein neue Aufzugsanlage, eine rohe, offene Stahlkonstruktion ist in den höchsten Raum gestellt, durch den Tageslicht bis in das Erdgeschoss des Bunkers fällt.

Die Wohnung auf dem Dach wird in einem großen und durch Oberlichter erhellten Raum betreten. Er öffnet sich nach allen Seiten, die raumhohe Verglasung erlaubt weite Blicke über die umliegende Dachlandschaft. Durchgängig 3,75m hohe Stahlbetonwände und die Stahl-Glasfassade tragen das in Teilen weit auskragende Stahlbetondach mit 26 Metern Seitenlänge stützenfrei. Ein Dachüberstand von ebenfalls 3,75m im Süden und im Westen sowie außenliegende verschiebbare Sonnenschutzelemente verschatten die Glasfassaden und sorgen für den sommerlichen Wärmeschutz.

Der zentrale Raum ist diskret gegliedert, neben dem Eingangsbereich mit dem Charakter eines Ausstellungsraumes gehen der Wohnbereich, eine Bibliothek, ein kleiner Arbeitsbereich, Küche und Essbereich fließend ineinander über. Zur Wohnung gehören außerdem drei Schlafräume, ein Ankleideraum und zwei Bäder.

Sie ist auf allen Seiten von einem intensiv bepflanzten Garten und mehreren teilweise überdachten Terrassen umgeben.

Im Inneren des Bunkers ist die Architektur durch Entnahme von Decken und Wänden innerhalb des vorgefundenen räumlichen Systems entwickelt worden, welche den erhaltenen Details wie der neu einziehenden Kunst den notwendigen Raum läßt. Neu hinzugefügte Dinge wie die Aufzugs- und Treppenanlage sind in feuerverzinktem Stahl ausgeführt worden. Das Streckmetallblech für Stufen, Podeste und Geländer kontrastiert die konkrete Materialität des Bunkers, stellt sie in ihrer Grobheit aber nicht bloß.

Auch für die Wohnung ist eine reduzierte Architektursprache mit wenigen Details und präzise aufeinander abgestimmten Materialien gewählt worden. Die Räume werden durch den sichtbar gelassenen Beton der Wände und der Dachdecke geprägt. Dabei ist ausdrücklich keine Sichtbetonqualität beauftragt worden, die Spuren der Schalungs- und Betonierarbeiten tragen zur Lebendigkeit der Oberflächen bei. Für die Einbauten wie Türen, Schränke und Regale ist das geräucherte Holz einer Eiche verwendet worden. Für Fußböden, Waschtische, Badewanne und andere Details ist ein fränkischer Muschelkalk verwendet worden, dessen lebendige Farbigkeit zwischen dem Grau des Betons und dem dunklen Holz der Einbauten vermittelt.

Boros Collection / Residence
Conversion of an air-raid-bunker in Berlin-Mitte, Germany

The listed air raid bunker was constructed during the second world war. The building could house up to 3000 seated people distributed on five floors during air raids. The inner spatial structure has an axially symmetrical layout, that is surrounded by a 1,8 meter thick outer concrete wall and a 3 meter thick concrete ceiling.

In the year 2003 art collector Christain Boros bought the bunker and commissioned Realarchitektur, a group of young german, british and swedish architects, to design a place for him and his family to live in and house his collection.

Outer additions were removed, the facades were cleaned and have been structurally refurbished. Selected ceilings and walls were cut out of the building, the resulting overlapping spaces now join the floors vertically throughout. Only parts of the interior walls are plastered and painted white. Traces of all former uses and incidents, graffiti, bullet holes remain present.

To connect up to the newly created dwelling on top of the building, around 150 cubic metres of concrete were cut out of the bunker roof.

The apartment is reached through this opening by way of a steel staircase and an internal open lift. It is laid out as an open plan with the living spaces flowing through the entire area. It has a ceiling height of 3.75 meters. Only few materials were used for the interior: exposed concrete, smoked oak and shell limestone.

The apartment is surrounded by a load bearing steel-glass facade, gardens, terraces, a pool and the Berlin roofscape. The building now houses about 2.500sqm of exhibition space and 450sqm of living space.

Start of planning 2003, completion 2008. The project has been shown at the International Architecture Biennial Venice/Italy 2006 and has been awarded German Concrete Architecture Prize (Deutscher Architektpreis Beton) 2008, the Architecture Price for Spectacular Residential Buildings of the Reiners Foundation 2008, and contract.world award 2009

--
Architect:
Realarchitektur Jens Casper, Petra Petersson, Andrew Strickland; staff: Wolfgang List, Bernadette Krejs, Karin Maria Derix, Dorina Siewert

--
Client:
Christian Boros, Hofaue 63, 42103 Wuppertal, Germany
T. +49.202.24843.0 // F. +49.202.24843.19 // boros@boros.de

--
The architects now have separate offices, for further information please contact:

Jens Casper Architekt BDA, Schlesische Straße 12, 10997 Berlin, Germany // T. +49 30 5460 6960 // F. +49.30.5460.5466 // mail@jenscasper.com

Realarchitektur Petra Petersson Architektin BDA, Schinkestrasse 8-9, 12047 Berlin, Germany // T. +49 30 612 0970 0 // F. +49 30 612 0970 42 // mail@realarchitektur.de

Andrew Strickland Dipl. Arch. SIA, Fuchsberg 18, 8846 Willerszell, Switzerland // T. +41 (055) 412 2085 // mail@strickland.ch

--
credits: cost control and tender: A+O Berlin, Frank Hüperling und Stephan Vieweger, Berlin // structural engineer: Ingenieurbüro Herbert Fink, Berlin // landscape architecture: bbz Landschaftsarchitekten - Timo Herrmann, Berlin // site manager: Thomas Heesing, Berlin // Object Design: instantconcept, Wuppertal